

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.



Abend-Ausgabe

Reizungs-Preis für beide Ausgaben: 25 Pf. monatlich, M. 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangierlohn. M. 2.30 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich für den Postweg. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Friedrichstraße 10, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in der Provinz: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Reichsboten“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten, sowie für alle übrigen Anzeigen in einheitlicher Spalte; 30 Pf. für alle übrigen Anzeigen; 1 Pf. für kleine Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachsch.

Anzeigen-Nummern: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Rahm 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr abgenommen.

Dienstag, 2. Mai 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 204. - 64. Jahrgang.

Erfolgreiche Luftangriffe auf russische militärische Anlagen u. Flugstationen.

W. T.-B. Berlin, 2. Mai. (Amtlich. Drahtbericht.) Am 1. Mai wurden die militärischen Anlagen am Moonfund und von Bernau von einem Marine-Luftschiff mit gutem Erfolg angegriffen. Luftschiff ist unbeschädigt gelandet.

Gleichzeitig belegte ein Geschwader unserer Seeflugzeuge die militärischen Anlagen und die Flugstation von Papenhof auf Oesfel mit Bomben und kehrte unverfehrt zurück. Gute Wirkung beobachtet.

Ein feindliches Flugzeuggeschwader wurde an demselben Tage gegen unsere Marineanlagen in Windau angegriffen, mußte aber, durch die Abwehr gezwungen, unverrichteter Sache zurückkehren.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Kriegsergebnisse der zweiten Hälfte des April.

Von General d. Inf. a. D. v. Blume.

I.

Berlin, 1. Mai 1916.

Seit der Mitte des vergangenen Monats ist das Gesamtbild der Kriegslage un wesentlich verändert geblieben. An bemerkenswerten Einzeldingen hat es gleichwohl nicht gefehlt.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben nach wie vor die Kämpfe um Verdun einen beherrschenden Einfluß auf die Kriegslage aus. Während dort die Artillerie ihr zerstörerisches Werk fast ohne Unterbrechung fortsetzte, wurde unsere Infanterie in den beiden letzten Wochen nur einmal am 17. und 18. April, für ein größeres Angriffsunternehmen, und zwar auf dem rechten Maasufer, eingesetzt. Im Sturmangriff warf sie den Feind südlich des Gefäßes Soudromont und bei dem Gefäß Thraumont eine ansehnliche Straße zurück, wobei ihr mehr als 2000 Gefangene in die Hände fielen. Außerdem führten zahlreiche Gegenangriffe des Feindes gegen verschiedene Stellen unserer Front bei Verdun zu leidenschaftlichen Kämpfen. Unser Angriff schreitet systematisch, daher langsam, aber sicher fort. Wenn bei den Gegnern auf Grund der Tatsache, daß wir noch nicht im Besitz der Festung sind, bereits von einem Siege bei Verdun geredet wird, so kann solche Selbsttäuschung nur zur Steigerung unserer Erfolgswahrscheinlichkeit beitragen.

Auf den übrigen Teilen der Westfront ist die Kampftätigkeit lebhafter geworden. Doch hat es sich dabei auch in den letzten Wochen nur um örtliche Unternehmungen gehandelt, die, bald von dieser, bald von jener Seite ausgehend, schließlich den Hauptzweck verfolgten, möglichst starke Kräfte des Gegners von dem Kampfplatz bei Verdun fernzuhalten. Artillerie, Minen- und Luftkämpfe spielten dabei eine große Rolle.

Es sind jetzt fast fünf Wochen vergangen, seit unsere Gegner der Welt laut verkündeten, sie würden uns nunmehr durch übereinstimmende Einkesselung aller ihrer Kräfte den Ausgang machen. Aber nach wie vor führt die französische Armee den Entscheidungskampf bei Verdun allein und ohne entlastende Mitwirkung der Bundesgenossen. Man spricht allerdings von bevorstehender Hilfeleistung durch portugiesische „Elite“-Truppen. Auch scheint Frankreich, dessen heimische Wehrkräfte nach Einstellung der 18jährigen sowie der 46- bis 50jährigen Wehrpflichtigen erschöpft sind, mit Beginn der wärmeren Jahreszeit wieder einen Teil seiner Kolonialtruppen nach dem europäischen Kriegsschauplatz heranzuziehen zu haben, während ein anderer Teil dieser Truppen durch Unsicherheit der Zustände in Afrika gefesselt sein dürfte. Endlich haben wir jedoch die überraschende Nachricht erhalten, daß am 22. v. M. und an den nachfolgenden Tagen mehrere Schiffe mit russischen Truppen nach Zurücklegung des weiten Weges von Wladivostok, also nach etwa zweimonatiger Fahrt, in der Ostsee gelandet sind behufs Vereinigung mit der französischen Armee. Es kann sich dabei freilich der Natur der Verhältnisse nach nur um wenige tausend Mann handeln, die in der Kriegsführung von Millionenheeren bedeutungslos sind. Ein Muff! Aber Väterchen hat keinen republikanischen Kindern eine Osterfreude bereitet. Das ist immerhin ein patriotischer Zug in dieser rauhen Kriegszeit, wenn auch die Rechnung wohl nachfolgen wird.

Nicht entschädigt werden sich aber die Franzosen durch alledies für das Ausbleiben türkischer Unterstützung von Seiten der Engländer fühlen, und es ist nicht zu verwundern, daß darüber in Frankreich trotz der Strenge der Zensur mehr und mehr bittere Klagen laut werden. Von England her sucht man diese Klagen durch Hinweis auf die großen materiellen Opfer zu entkräften, die Großbritannien für die gemeinsame Kriegsführung bringe, und ohne welche die Bundesgenossen zur Fortsetzung des Krieges außerstande sein würden. Darauf wird aber neuerdings erwidert, daß die materiellen Unterstützungen Englands die schweren Wutopfer der anderen um so weniger aufwiegen können, als die Engländer sie nicht unentgeltlich, nicht in der früher gebräuchlichen Form von Subsidien leisten, sondern sich für sie durch Zinsforderung, Rohstofflieferungen, Handels- und Schiffsahrtsgewinne übermäßig schadlos halten. England wird doch schließlich nicht umhin können, auch Meer und Flotte einzusetzen. (Schluß folgt.)

Der Krieg der Türkei.

Der Bericht des türkischen Hauptquartiers.

W. T.-B. Konstantinopel, 2. Mai. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier meldet: Unsere Unterseeboote jagten in den letzten Tagen an den Küsten des Schwarzen Meeres drei Dampfer auf den Strand und zerstörten einen davon durch ihr Feuer vollständig. Sie versenkten ferner vier Segler, die mit Vorräten beladen waren. Nordwestlich der Stellung von Söğüt wurden unsere Unterseeboote von der Küstenstadt Soğad aus beschossen. Die genannte Stadt wurde darauf ebenfalls beschossen. An der Kaukasusfront mußten die feindlichen Truppen, die am 12. April unsere Truppen angriffen, die westlich Misch bis nördlich vom Berge Kocma aufgestellt waren, sich nach siebenstündigem Kampfe zurückziehen, wobei sie eine Anzahl von Gefangenen in unseren Händen ließen. Der Feind, der in der Stärke von etwa einem Regiment am 15. April eine Abteilung unserer Truppen angriff, die sich im Abschnitt südlich von Aşkale befanden, wurde mit Verlusten zurückgedrängt, wobei er uns eine große Menge Lebensmittel überlassen mußte. Der Feind, der in der Nacht zum 17. April den Abschnitt der Höhe 2600 westlich von Aşkale angriff, besetzte einen von zwei unserer Kompanien gehaltenen Schützengraben, der jedoch von uns im Gegenangriff mit dem Bajonett wiedergewonnen wurde. Im Abschnitt von Bitlis und im Küstenabschnitt keine Operationen. An der Kaukasusfront und von den übrigen Fronten werden keine Ereignisse von Bedeutung gemeldet.

Die Niederlage von Kut-el-Amara.

Englische Pressestimmen.

W. T.-B. Rotterdam, 2. Mai. (Richtamtlich.) Alle Blätter bringen Leitartikel über General Townshends Übergabe und die Unruhen in Irland. Die regierungsfreundlichen Blätter begrüßen die Unternehmung in Mesopotamien dazu, das Kabinett scharf anzugreifen. Die „Daily Mail“ stellt die Frage: Warum wurde Townshend geopfert? und beantwortet sie dahin, daß die britische Regierung für die verrückte Idee des Vormarsches auf Bagdad verantwortlich gemacht werden müsse. — Die „Morning Post“ schreibt, eine Gruppe von Menschen in England versuche unentwegt, die Schuld für jede Niederlage dem Militär und den Seelen in die Schuhe zu schieben. Man dürfe aber keinen Versuch, sich der Verantwortung zu entziehen, dulden. — Die „Times“ erklärt, man habe nicht lange auf einen neuen treffenden Beweis für die unglückseligen Ergebnisse der gegenwärtigen Kriegsführung zu warten brauchen. Der Bericht von Kut-el-Amara sei von der Nation mit großem Leidwesen, aber mit dem festen Entschluß aufgenommen worden, daß derartige Unüberlegte und nicht zu rechtfertigende Abenteuer mit ganz ungenügenden Truppenaufgeboten ein für allemal unterbleiben müssen.

Tiefe Niederlage in Frankreich.

Die englische Führung des Vierverbundes steht ernstlich in Frage!

Br. Genf, 1. Mai. (Genf. Anz.) Auf das unaussprechliche Schicksal der Armee Townshends hat die Pariser Presse das Publikum zwar vorbereitet, doch mit der Erwartung, ein allerletzter Ausfall werde es vielleicht einem Teil der Division ermöglichen, sich zum Entsatz der Festung durchzuschlagen. Was die Pariser Regierung ganz besonders schmerzhaft berührt, ist, daß die dem Vierverband so empfindlich treffenden Verluste in Mesopotamien und am Kaukasus gerade während der Tagung der interparlamentarischen Konferenz erfolgte. Nach während des vorgestrigen Banketts wurde seitens der französischen Minister die Hoffnung ausgesprochen, den heimkehrenden eine erfreuliche Nachricht von einem der Kriegsschauplätze mitgeben zu können; statt dessen nun dieser Epilog! Bezeichnend ist, daß in einzelnen Pariser Regierungsorganen, namentlich im „Petit Journal“, das Verhalten Asquiths bemängelt wird. Die englische Führung des Vierverbundes steht ernstlich in Frage.

Eine holländische Würdigung des türkischen Sieges.

W. T.-B. Amsterdam, 2. Mai. (Richtamtlich.) Das „Hansdiesblad“ schreibt: Die Übergabe General Townshends mit seiner Armee an die Türken wird in England tiefen Eindruck machen. Seit Gordon in Chartum und die englische Streitmacht in Amajoeba kapitulieren mußten, war kein englisches Heer gezwungen, sich dem Feinde zu ergeben. Dieses Ereignis ist von großer Bedeutung nicht nur wegen der Tatsache der Übergabe allein und wegen des moralischen Einbruchs, den es machen wird, sondern auch, weil man nach dem Siege der Russen bei Erzerum glaubte, daß die russischen Heere versuchen würden, sich Bagdad zu bemächtigen und mit den Engländern zu vereinigen.

Schweizerische Betrachtungen.

W. T.-B. Bern, 2. Mai. (Richtamtlich.) Der „Bund“ schreibt zu dem Fall von Kut-el-Amara: England hat in Mesopotamien ein Heer von 20 000 Mann eingesetzt, opferte aber eine Armee von mehr als doppelter Stärke. Militärisch und politisch ist das ein schwerer Schlag, der nicht nur die Früchte jahrelanger Anstrengungen zwischen dem Persischen Golf und dem Roten Meere zerstört und das Ansehen Englands im Orient und Indien erschüttert, sondern auch den Türken in einem kritischen Augenblick die Handlungsfreiheit in starkem Maße in die Hand gibt.

W. T.-B. Bern, 2. Mai. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die „Gazette de Lausanne“ schreibt u. a.: Die Expedition nach Kut-el-Amara fand von neuem den Beweis von der Leichtfertigkeit, mit der der englische Generalstab aus Verechnung des Feindes und ohne genügende Vorbereitung Expeditionen unternimmt, die von vornherein ihrem Mißerfolg geweiht sind. Die Katastrophe von Kut-el-Amara dürfte das schon wankende Kabinett Asquith vor dem Parlament in die schlimmste Stellung bringen.

Der Aufstand in Irland.

Die amtliche Meldung über das Ende des Aufstandes.

W. T.-B. Amsterdam, 2. Mai. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Eine englische amtliche Meldung besagt: Alle Aufständischen in Dublin haben sich ergeben. Die Sicherheit in der Stadt ist wiederhergestellt worden. In den ländlichen Gegenden ergeben sich die Aufständischen den fliegenden Truppenabteilungen. In Dublin hatte man gestern (hier fehlt die Zahl, die in den Londoner Telegrammen durch vier Buchstaben WWS angedeutet ist) Gefangene, von denen 489 nach England gefandt worden sind. In Enniscorthy erboten sich die Aufständischen, ihre Führer und Waffen abzuliefern, falls man den Mannschaften gestatten würde, nach Hause zurückzukehren. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß die Übergabe bedingungslos sein müsse. Sie ergaben sich jetzt. In den Grafschaften Cork, Clare, Limerick und Kerry herrscht im großen und ganzen Ruhe. — Ferner meldet das Reutersche Bureau, daß der Rat der Grafschaft Cork, die größte Gemeindebehörde in Irland, einstimmig beschlossen hat, dem König seine Ergebenheit auszusprechen und die Regierung in der Fortführung des Kriegs zu unterstützen.

Bedingungslose Übergabe der Rebellen.

W. T.-B. London, 2. Mai. (Richtamtlich. Reuter.) Amtlich wird mitgeteilt: Alle Rebellenführer in Dublin haben sich ergeben.

W. T.-B. London, 2. Mai. (Richtamtlich.) Die Übergabe der Rebellen in Dublin erfolgte, als sie aus dem brennenden Hauptpostamt herausgetrieben worden waren. Die Truppen, die den Ausgang nach der Sadville-Street besetzt hielten, stellten das Feuer ein. Die Rebellenführer näherten sich der Parlamentärsflagge. Man schloß zunächst einen Waffenstillstand. Darauf unterzeichnete Pearce, der sogenannte Präsident der provisorischen republikanischen Regierung, die formale bedingungslose Übergabe. Die Kommandanten aller Streitkräfte der Rebellen erhielten den Befehl, die Waffen niederzulegen. Abschriften des Übergabeprotokolls werden im ganzen Land angeschlagen.

Weitere Einzelheiten über die Kämpfe in Dublin.

W. T.-B. London, 2. Mai. (Richtamtlich. Reuter.) Die Berichterstatter Dublins, die die letzten Ereignisse beschreiben, berichten von Versuchen, die unbemittelten Kreise der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Die Vorräte, die sich in der Stadt befanden, wurden von den Behörden angefordert und die Sendungen aus England unter diejenigen verteilt, die sie am nötigsten hatten. Der Bischof und Staatssekretär Birrell empfing am Freitag einige Journalisten und teilte ihnen mit, daß die Rebellen sich darauf beschränkt hätten, sobald sie ein Haus in Besitz genommen hätten, sich zu verteidigen. Es sei Artillerie aufgestellt worden, um sie zu vertreiben. Birrell sagte ferner: Die Rebellen bilden keine ernste militärische Gefahr. Die einzige Aussicht, die sie hätten, war eine Überumpelung der Behörden. Der Berichterstatter, der den Brand des Postamts schildert,

berte, sagt u. a., daß die Flammen die ganze Stadt erhellten. Sie schlugen 100 Fuß hoch in die Luft. Dadurch wurde die Aufgabe der Belagerer wesentlich erleichtert. Ein großer Teil der Rebellen wurde aus den stärksten Stellungen vertrieben. Nach einer anderen Reutermeldung aus Dublin sollte vorgestern das Ende des Aufstandes, als der Führer der Revolutionäre Pears verhaftet wurde und als erster versuchte, Verhandlungen anzuknüpfen. Das letzte Volkswort sei der Rufschall gewesen, von dem eine Fahne heruntergeholt wurde. Als das Rattern der Maschinengewehre und das Rattern der Gewehre aufhörte, kamen die Menschen langsam wieder zum Vorschein. Die auf den Straßen liegenden Leichen wurden gezählt. Die Gesamterlöse werden wahrscheinlich nie bekannt; sie sind zweifellos sehr groß. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ wurde auch das Dubliner Schloß von den Rebellen belagert. Es ist ihnen aber nicht gelungen, einzudringen. Es sollen viele Kinder teils auf den Straßen erschossen worden, teils in den brennenden Gebäuden umgekommen sein. Ferner wird erzählt, daß Frauen, die mit Revolvern bewaffnet waren, mit den Aufständischen in Dublin einmarchierten.

Der bemerkenswerte 2. Mai.

Br. Haag, 2. Mai. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Die „Times“ behandelt in einem Leitartikel die Frage der allgemeinen Dienstpflicht und ihrer möglichen Folgen. Alsquith müsse in dieser Woche offen erklären, wie viel Opfer notwendig seien, um den Krieg zu gewinnen. Persönliche Rücksichten dürften nicht länger der Erfüllung dringender nationaler Bedürfnisse im Wege stehen. Wir können uns, so sagt das Blatt, kaum vorstellen, daß die Vertreter eines wertlosen Ausgleiches nach den letzten Ereignissen noch einen Tag länger am Ruder bleiben können. Jedenfalls ist klar, daß das Kabinett in seiner jetzigen Form veraltet ist, zu verschwinden und daß England über Männer genug verfügt, die ein neues Kabinett bilden können. Das wichtigste ist, die Büden im Heere zu füllen, und das Mittel hierfür ist die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Das dürfte allen klar sein. Die erste Lage in Irland trage mit dazu bei, die Schutzwaffen des Kabinetts zu vermehren. Der 2. Mai dürfte ein bemerkenswerter Tag für das Kabinett werden. Man sieht mehr und mehr ein konservatives Ministerium als die beste Lösung an. Man könne nur hoffen, daß in diesem Falle ein gemäßigter Mann, Lansdowne, Premierminister wird.

Der Krieg gegen England.

Neue Opfer unserer U-Boote.

Drei englische Schiffe versenkt.

W. T.-B. London, 2. Mai. (Nichtamtlich.) Lloyd's Agentur meldet: Der britische Dampfer „City of Luchow“ (3669 Bruttoregistertonnen) und das Fischerfahrzeug „Blasing“ aus Hartlepool sind versenkt worden.

W. T.-B. London, 1. Mai. (Nichtamtlich.) Einer Lloyd's-Meldung zufolge wurde der britische Dampfer „Leodon Hall“ (?) versenkt. Die gesamte Besatzung wurde gerettet.

Zwei englische Schiffe im Mittelmeer auf Minen gelaufen und gesunken.

W. T.-B. London, 2. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Antisch wird gemeldet: Die bewaffnete Jacht „Megusa“ und der Minenleger „Rasturnum“, sind im Mittelmeer auf Minen gelaufen und gesunken. Die Offiziere beider Schiffe sind gerettet worden, von der Mannschaft werden sechs von der „Megusa“ und sieben von der „Rasturnum“ bermenzt.

Eine Mahnung zur Einführung der allgemeinen Dienstpflicht.

W. T.-B. Rotterdam, 2. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Rotterd. Courant“ meldet aus London: Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ schreibt, daß die Politiker aller Parteien überzeugt sind, daß der Regierung jetzt nichts anderes übrig bleibe, als eine Gesetzesvorlage für die allgemeine Dienstpflicht einzubringen. In den Kreisen der Arbeiterpartei halte man allgemein die Dienstpflicht für unbedenklich. Der schottische Gewerkschafts-Langreth erklärte sich in seiner letzten Sitzung in Glasgow mit 66 gegen 40 Stimmen gegen die Dienstpflicht und appellierte an die Arbeiterpartei, auch auf die Abschaffung des bereits bestehenden Dienstpflichtgesetzes hinzuwirken. Eine Versammlung von Arbeitervereinigungen, die am Samstag in London abgehalten wurde, faßte den gleichen Beschluß.

Eine Russenjungend auch in England angekommen.

Br. Haag, 2. Mai. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Nicht nur Frankreich, sondern auch England ist jetzt mit einer Senkung russischer Truppen beglückt worden, wodurch das treue Zusammenhalten der Entente-Mitglieder bewiesen werden soll. Eine Abteilung Russen mit einigen Offizieren sowie mit einer Gruppe Munitionsarbeiter ist in England eingetroffen. Nachher hat sie mit einer Ansprache begrüßt und beschützt, aber selbst die Engländer scheinen sich dieses hohen Rufes zu schämen, denn die Presse hat die Ankunft der Russen nicht gemeldet und nur ein einziges Blatt teilte die Beschäftigung durch General Mitshener mit.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Zur Frage eines serbischen Truppendurchmarsches durch Griechenland.

Eine Kaffschmelzung über eine angebliche Drohung der Mittelmächte.

Berlin, 2. Mai. (Jenz. Wn.) Der Mitarbeiter der „Voss. Ztg.“ in Athen erklärt, daß nach Schuldigung von direkt interessierter Seite die Darstellung als falsch bezeichnet wird, wonach die Vertreter Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei Skutudis aufgesucht hätten, um ihn wissen zu lassen, daß sie ohne weiteres Athen gemeinsam besetzen würden, wenn die Serben auf griechischen Bahnen befördert werden sollten.

Die Neutralen.

Spanien und die aus Kamerun entkommenen Deutschen.

Br. Genf, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Der „Quotien Progrès“ meldet aus Madrid: Graf Romanones hatte gestern mit dem Gesandten der Vereinigten Staaten Ballard eine lange Unterredung, über die große Zurückhaltung bewahrt wird. Der Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Minister des Innern berieten mehrere Stunden lang über die Internierung der aus Kamerun entwichenen Deutschen. Man glaubt, daß die deutschen Offiziere und Soldaten in Provinzstädten untergebracht werden.

Fürsorge der holländischen Universitäten für die Kriegsgefangenen.

Berlin, 1. Mai. In Rotterdam fand eine Besprechung zwischen den Vertretern der holländischen Universitäten und Dr. Niedermeier-Berlin statt, die eine Verforgung der deutschen, englischen, belgischen und flämischen Kriegsgefangenen, insbesondere auch der Studenten, nach dem Muster des in Kopenhagen geschaffenen Universitätsausschusses mit Büchern, Bibliotheken und Liebesgaben bewirken sollte. Den Vorsitz der neu gegründeten holländischen Universitätsorganisation übernahm Prof. Bruins-Notterdam, händiger Sekretär wurde Dr. Rutgers-Amsterdam. Der holländische Ausschuss arbeitet zusammen mit dem in Deutschland unter dem Ehrenvorsitz der Frau Kronprinzessin Cecilie stehenden Ausschuss zur Verforgung von Liebesgaben an kriegsgefangene Akademiker, Berlin C. 2, Al. Museumstraße 5b.

Aus den verbündeten Staaten.

Die bulgarische Parlamentsabordnung bei Tisza zu Gast.

Trinksprüche auf König Ferdinand und Kaiser Franz Joseph.

W. T.-B. Budapest, 2. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Mitglieder der Abordnung der bulgarischen Sobranje waren am 1. Mai, mittags, Gäste bei dem Essen, das Graf und Gräfin Tisza im Palais des Ministerpräsidenten ihnen zu Ehren gab. Der Ministerpräsident hielt dabei eine Ansprache, in der er die Mitglieder des bulgarischen Parlaments willkommen hieß und Johann sagte: Der Eintritt Bulgariens in das Bündnis der Mittelmächte war nur eine Krönung des Gebäudes. Dieser Anschluß ist die logische Folge der natürlichen Entwicklung und gegeben sowohl durch den bulgarischen Nationalcharakter als auch durch die historische Rolle Österreich-Ungarns auf dem Balkan. Der Gedanke, die Lösung der Balkanfrage in der Freiheit und Unabhängigkeit der Balkanländer zu suchen, ist zu allererst vor ungefähr 40 Jahren durch die damals an der Spitze der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns stehenden ungarischen Staatsmänner entwickelt worden. Der Ministerpräsident warf sodann einen Blick auf die verschiedenen Wägen der Balkanereignisse und sagte: Kaum hatte die Regierung, deren Vorsitz zu führen ich die Ehre habe, sich konstituiert, als Bulgarien die harte Probe des zweiten Balkankrieges zu bestehen hatte. Unsere Bemühungen, ihnen den Burenkrieg zu ersparen oder dessen Revision durchzusetzen, waren nicht von Erfolg gekrönt. Sie haben diese große Ungerechtigkeit und diesen schweren politischen Fehler erdulden müssen. Überzeugt davon, daß diese Lage auf die Dauer nicht haltbar sein könne, haben wir die Hoffnung nicht verloren, später ein Gleichgewicht auf dem Balkan zu schaffen, das eine solche Ordnung der Dinge herstellen würde, die im Einklang mit den Lebensinteressen und den nationalen Bestrebungen Bulgariens stehen. Der Ministerpräsident schloß mit folgenden Worten: Sicherlich ist es nicht bloß ein Spiel des Zufalls, daß Bulgarien diesen dankwürdigen Antritt seiner Geschichte unter der Herrschaft eines Königs erlebt, der mit den Eigenschaften eines großen Staatsmannes Gefühle lebhafter Freundschaft für die Doppelmonarchie vereint. Vor kurzem erst habe ich die Ehre gehabt, aus dem Munde Seiner Majestät einen herabenden Ausdruck dieser seiner Gefühle zu vernahmen. Voll ehrerbietiger Anhänglichkeit lade ich Sie an, Ihr Glas zu erheben auf die Gesundheit Seiner Majestät des Königs Ferdinand und des Baren der Bulgaren. — In der Antwort erinnerte der Vizepräsident der Sobranje Momtschilow an die innige Freundschaft zwischen der ungarischen und der bulgarischen Nation und sprach den Dank seines Volkes für die tatkräftigen Vorteile von Ungarns Sympathie für Bulgarien aus. Bulgarien werde jederzeit bereit sein, für die ritterliche ungarische Nation dankbar einzutreten. Der Name Tisza sei in Bulgarien unvergessen, sei es doch Koloman Tisza gewesen, der vor 30 Jahren den Feinden Bulgariens zuerufen hat: Weg mit den Sünden von Bulgarien! Er erhebe sein Glas auf den erhabenen König Franz Joseph und die ungarische Nation. — Am Abend wurde zu Ehren der Bulgaren von Seiten der Hauptstadt ein Festessen gegeben, bei dem der Oberbürgermeister Borogh die Gäste willkommen hieß. Namens der Abordnung dankte der Vizepräsident Momtschilow für die herzliche Begrüßung.

Die noch fortdauernden Beratungen über unsere Antwortnote an Amerika.

Staatssekretär Dr. Helfferich im Großen Hauptquartier.

Br. Berlin, 2. Mai. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Wie die „V. Z.“ hört, ist Reichssekretär Dr. Helfferich im Großen Hauptquartier eingetroffen, um an den noch fortdauernden Beratungen über unsere Antwortnote an die amerikanische Regierung teilzunehmen. Infolge der Abwesenheit des Staatssekretärs ist die auf heute angesetzte Sitzung des Steueraussschusses des Reichstags verschoben worden.

Br. Berlin, 2. Mai. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Nach der „Voss. Ztg.“ haben die Beratungen im Großen Hauptquartier über unsere Antwortnote an die amerikanische Regierung die Angelegenheit so weit gefördert, daß nunmehr am Text der Note gearbeitet werden kann. Die Fertigstellung erfolgt in Berlin nach den Gesichtspunkten, die im Großen Hauptquartier aufgestellt worden sind. Die Arbeit am Rotentext macht selbstverständlich noch fortgesetzte Beratungen der zuständigen Stellen notwendig. Der Reichs-Langler trifft ebenfalls in kürzester Zeit in Berlin ein. Der amerikanische Botschafter Herr Gerard hat bei seinem Aufenthalt im Großen Hauptquartier von dort aus auch der in den besetzten Gebieten im Westen tätigen amerikanischen Hilfsmission einen Besuch abgestattet. Dem „V. Z.“ zufolge traf während des Aufenthaltes des Botschafters im Hauptquartier für ihn ein Telegramm aus Washington ein, das im nachgefolgt wurde.

Ganz energische Stellungnahme gegen die Preistreiberien im halbamtlichen Regierungsorgan.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in einem Artikel „Wirtschaftliche Wochenschau“ in ihrer gestrigen Nummer u. a.: Die teilweise noch nicht ganz behobene Unvollständigkeit der Verteilungsorganisation in der untersten, dem Verbrauch nächsten Stufe hat in mehreren städtischen Verbrauchsmittelpunkten in den Ostertagen, in denen geringes Angebot mit gesteigerter Nachfrage zusammentraf, Preistreiberien von mitunter unerhörtem Umfang möglich gemacht. Was sich da beispielsweise in Berlin oder in Obersiebenbrunn ereignet hat, ist nicht bloß aus tiefster zu bebauern, sondern mit allen Mitteln und so scharf, daß die Abschreckungswirkung nicht ausbleiben kann, zu ahnden. Die längst erlassenen Preisverordnungen mit ihren strengen Strafbestimmungen geben dazu die Handhabe. Bei Preissteigerungen, wie sie in der Osterzeit von einem Tage zum anderen eingetreten sind, müssen unbedingt mindestens an einer Stelle des Vertriebsprozesses die Voraussetzungen der Preisverordnungen gegeben sein; und alle, die dazu helfen können — auch in besonderem Maße das Publikum selbst — haben im Gemeininteresse die unvermeidliche Pflicht, die Ermittlung und rücksichtslose Bekämpfung der Schuldigen zu fördern. Unbequemlichkeiten und Zeitverlust dürfen davon nicht abhalten. Die Preisprüfungsstellen haben hier ihr eigenes und unmittelbares Arbeitsgebiet vor sich; sie müssen aufs kräftigste und eifrigste die Preisgeschehnisse untersuchen, die die Aufgabe der Wucherbekämpfung ohne die enge und dauernde Mitwirkung der Preisprüfungsstellen nicht bewältigen können. Die Preisverordnungen lauten gar nicht energisch genug angewendet werden. Wo offensichtlicher Wucher bewiesen ist, darf und soll neben der vorgesehenen Bestrafung regelmäßig ohne Bedenken die Schließung des Geschäftes erfolgen.

Zustimmung in der Presse.

Berlin, 2. Mai. (Jenz. Wn.) Zu dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen die Preistreiberien sagt der „V. Z.“: Diesen energischen Worten kann man nur wünschen, daß ihnen die ebenso energische Durchführung auf dem Fuße folgen möge. Zu beklagen bleibt, daß nicht schon bisher die Durchführung der bestehenden Verordnungen zur Ausrottung der Mißstände durch die höchsten beamteten Stellen bewirkt worden ist. — Auch die „Deutsche Tagesztg.“ erklärt, daß man sich in der Hauptstadt den Darlegungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ anschließen könne.

Reichstagshauptausschuß.

Br. Berlin, 2. Mai. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Der Hauptausschuß des Reichstags versammelte sich heute mittags zum erstenmal nach den Osterferien zwecks Wieder-aufnahme seiner Beratungen. Auf der Tagesordnung steht die Erörterung des Etats des Reichstags. Bei dieser Gelegenheit soll der Fall Liebknecht und die mit ihm zusammenhängenden Anregungen und Abänderungen der Geschäftsordnung erörtert werden. Solche Anregungen liegen sowohl von bürgerlichen Abgeordneten als auch seitens der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft (Fraktion Haase) vor. Die Erörterung wollen die Mitglieder des Reichstags gegen Ausschreitungen, wie sie sich der Abg. Liebknecht gegen den geordneten Verlauf der Debatte hat auszulassen kommen lassen, erweitern, während die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft umgekehrte Anträge auf größeren Schutz der Redefreiheit stellen will.

Keine Fleischkarten für das ganze Reich.

Berlin, 2. Mai. (Jenz. Wn.) Ein Berliner Blatt brachte gestern die Mitteilung, daß die Einführung von Fleischkarten für das ganze Reich unmittelbar bevorstehe, ferner eine direkte Festsetzung von Höchstpreisen für alle Fleischgattungen. Dagegen seien andere einschneidende Maßnahmen des Reiches, insbesondere auch die Vorschlagsnahme von Vieh zur Erreichung von stärkeren Zufuhren auf die Märkte, in Aussicht genommen. Das „V. Z.“ wurde von zukünftiger Seite ermächtigt, daß die Nachricht von Anfang bis zu Ende aus den Fingern gesogen ist. Jede einzelne dieser Maßnahmen würde wahrscheinlich das gerade Gegenteil dessen erreichen, worauf es heute in erster Linie ankommt.

Zur bevorstehenden Verteuerung des Fernsprecheverkehrs.

Ein abschlägiger Bescheid an den Internationalen Hotelbesitzerverein.

Br. Berlin, 2. Mai. (Jenz. Wn.) Einen für Gasthöfe, Gast- und Kaffeehäuser wichtigen Bescheid hat der Staatssekretär des Reichspostamts auf eine Eingabe des Internationalen Hotelbesitzervereins wegen unentgeltlicher Benutzung von Fernsprechanlagen durch Gäste und andere Personen erteilt. In dieser Eingabe war gebeten worden, mit Rücksicht auf die bevorstehende Verteuerung des Fernsprecheverkehrs den Gasthöfbesitzern, Gastwirten usw. zu gestatten, für Benutzung ihrer Fernsprechanlagen von ihren Gästen eine angemessene Gebühr zu erheben, was jetzt durch die Fernsprechegebührenordnung für Anschlüsse mit Pauschalgebühr verboten ist. In dem Bescheid des Reichspostamts heißt es: Die Frage, ob Inhabern von Fernsprechanlagen gegen Pauschalgebühr gestattet werden könnte, von dritten Personen für Benutzung der Anschlüsse zu Gesprächen mit anderen Teilnehmern desselben Netzes ein Entgelt zu er-

haben, ist wiederholte Gegenstand der Prüfung gewesen. Der Nachschuß stehen indessen so erhebliche Bedenken entgegen, daß ich eine Änderung der Bestimmungen in § 2 Abs. 2 der Fernsprechnetzordnung vom 20. Dezember 1899 nicht in Aussicht zu stellen vermag.

Vermehrter Wildabschuß.

W. T.-B. Berlin, 1. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In einen stärkeren Abschluß zu ermöglichen, hat der Landwirtschaftsminister die Bezirksausschüsse aufgefordert, den Abschluß der Schonzeit für Rebhühner überall da, wo dem keine besonderen örtlichen Gründe entgegenstehen, schon auf den 30. April festzusetzen. Der zeitige Beginn der Jagd auf Rebhühner wird zur Verminderung der Wildschäden beitragen.

Die Hundertjahrfeier der Pfalz.

W. T.-B. München, 2. Mai. (Nichtamtlich.) Wie die Kronprinzessin Sophie, so wird auch der Pfälz aus Anlaß der Hundertjahrfeier ein vom Regierungspräsidenten und dem Präsidenten des Landesrates unterzeichnetes kaiserliches Guldigungsstelegramm an König Ludwig gerichtet, in dem der König zum Abschluß gegeben wird, eine Abordnung aus allen Kreisen der Pfalz zu empfangen und ihren Dank und ihre Guldigung entgegenzunehmen. Der König wird dieser Bitte am 10. Mai entsprechen.

Eine Fliegerstation in Gleiwitz.

Dr. Gleiwitz, 1. Mai. (Fig. Drahtbericht. Dem. An.) Die Stadtverordneten genehmigten einen Vertrag mit dem Militärflieger, wonach bei Gleiwitz eine Fliegerstation angelegt werden soll. Das Terrain ist bereits gesichert. Die Baukosten betragen 2 Millionen Mark.

Deutsches Reich.

* Deutscher Luftflottenverein. Der am 30. April in Berlin abgehaltene Mitgliederversammlung des Deutschen Luftflottenvereins, die vom Chef-Kommandanten Dr. Grefen (Mannheim) geleitet wurde, wählten Vertreter des Kriegsministeriums, der Inspektion der Fliegertropfen und des Reichsamt des Innern bei. Die Mitgliederzahl ist im letzten Jahre von 9000 auf 38 000 gestiegen. Der Reichsamt des Innern hat dem Verein eine Summe von 231 745 M. für Wohlfahrtszwecke für 1915 bewilligt. Ein erheblicher Teil der Vereinsmittel soll zunächst dazu verwendet werden, geneigten oder erholungsbedürftigen Luftfahrern den Aufenthalt in geeigneten Kurorten zu ermöglichen. Anträge zur Unterstützung notwendiger Familien gestellter Luftfahrer sind an die Hauptgeschäftsstelle, Berlin W. 50, Markgrafenstraße 8, zu richten. Die mit dem Deutschen Fliegerverein in Bremen, der sich dem Verein anschließen will, vereinbarten Zahlungsbefreiungen wurden genehmigt. An den Kaiser wurde ein Guldigungsstelegramm abgeschickt.

* Eine Urenkelin Bismarcks geboren. Rittmeister Rudolf v. Wredow, der zurzeit in einem Kaiserregiment steht, und seine Gemahlin Emma, geborene Gräfin v. Bismarck-Schönhausen, zeigen die Geburt einer Tochter an. Emma v. Wredow ist die älteste Tochter des verstorbenen Fürsten Herbert v. Bismarck.

* Die Novelle zum Vereinsgesetz. Wie das „N. Z.“ erzählt, ist die erwartete Novelle zum Vereinsgesetz wegen der Rechtsstellung der Gewerkschaften nunmehr fertiggestellt. Sie werde schon in den nächsten Tagen an den Bundesrat gehen und vermutlich noch in dieser Woche dem Reichstag vorgelegt werden.

* Die kaufmännischen Organisationen zur Warenverteilungsfrage. Die nachstehenden kaufmännischen Organisationen, Verband der Fabrikantenvereine Deutschlands (Sitz Hannover), Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften (Sitz Berlin), Reichsdeutscher Mittelstandsverband (Sitz Leipzig), Verband der Konfitüren- und Schokoladenhersteller Deutschlands (Sitz Berlin) und der Zentralverband deutscher Schuhwarenhersteller (Sitz Erfurt), haben in Berlin mehrtägige Beratungen abgehalten, um Vorschläge für eine andere Ordnung der Warenverteilung auszuarbeiten. Es wurden Arbeitsgemeinschaften in der Form eines Kartells festgestellt, wonach die Regierung aufgefordert wird, sich bei der notwendigen Regelung der Warenverteilung des Kleinhandels und der vorhandenen kaufmännischen Organisationen zu bedienen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

50. Kommunallandtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

Die geistige erste Sitzung des Kommunallandtags des Regierungsbezirks Wiesbaden war von 61 Abgeordneten besucht. Den Vorsitz übernahm zunächst das älteste Mitglied des Hauses, Kommerzienrat Hummel (Hochheim), der die Verhandlungen mit einem Kaiserhoch eröffnete. Abg. Geh. Rat Landrat Duderstadt (Diez) begrüßte die Versammlung des Hauses nachträglich. Abg. Rat Dr. Hummer zu seinem 80. Geburtstag und schlug die Wiederwahl des Bureaus durch Jufur vor. Dem Antrag wurde stattgegeben. Abg. Rat Dr. Dümmer ist demgemäß wieder Präsident, Justizrat Dr. Alberti (Wiesbaden) sein Stellvertreter, Schriftführer sind die Abgg. Oberbürgermeister Vogt (Wiesbaden) und Bürgermeister Groß (Offenbach), Stellvertreter die Abgg. Stadtrat Dr. Gengsberger (Frankfurt) und Rentner Bollweber (Münster). Das gedruckte vorliegende Verzeichnis der Eingänge umfaßt 26 Nummern. Besonders erwähnenswert sind davon die Vorlagen des Landesauschusses, betreffend die Abänderung der Dienstordnung der Beamten des Bezirksverbands; die Übernahme der Ruhegehälter für kriegsbeschädigte Beamte auf die Ruhegehaltskasse; die Sanierung der Kerkelbachbahn-Aktiengesellschaft und deren Antrag auf Bewilligung noch zweier zinsfreier Jahre für das Kreditkredit des Bezirksverbands von 227 500 M.; die Deckung der im Jahre 1915 eingetretenen Kriegsschäden der Nassauischen Lebensversicherungsgesellschaft aus Mitteln des Bezirksverbands; die Errichtung einer Nassauischen Kriegshilfskasse; die Einstellung eines Betrags von 2000 M. in den Etat für die besonderen dem Landesmuseum in Wiesbaden obliegenden Ausgaben der Denkmalpflege (Ausgrabungen und Ankaufe) im Bezirk; Fürsorge für kriegsbeschädigte. Die Vorlagen wurden, so weit sie nicht im Plenum zur Verhand-

lung gelangten, an die Ausschüsse zur Vorberatung verwiesen. Abg. Bürgermeister Schütz (Oberlahnstein) brachte einen weiteren Antrag ein, betr. Vermählungen zur Verbeibaltung der Schenkungsmittel. Abg. Schön (Rehbach) unterstützte den Antrag, der Johann der Finanzkommission zugewiesen wurde. Abg. Oberbürgermeister Dr. v. Bell (Wiesbaden) lud im Auftrag des Magistrats der Stadt Wiesbaden die Abgeordneten zu einer Besichtigung des Museums bezw. seiner Abteilung für Altertümer und naturhistorische Gegenstände ein. Die Besichtigung ist für Dienstagmittag in Aussicht genommen. Die nächste Vollversammlung findet wahrscheinlich am Donnerstag dieser Woche, vormittags 9½ Uhr, statt.

Provinzialverband Hessen-Nassau des Hansabundes.

Im „Fürstentum“ zu Frankfurt a. M. trat vorgestern der Gesamtausschuß des Provinzialverbands des Hessen-Nassau des Hansabundes zu einer Sitzung zusammen, die sich neben der Erledigung geschäftlicher und Organisationsfragen auch mit einer Reihe kriegswirtschaftlicher Maßnahmen beschäftigte. Nach einer Begrüßungsansprache durch Geheimrat Nieher wurde zunächst Bericht über die Tätigkeit des Bundes im Rahmen des Provinzialverbands erstattet. Der Bund hat gegenwärtig 77 Ortsgruppen in der Provinz und zählt außerdem zahlreiche Einzelmitglieder, die nicht in Ortsverbänden organisiert sind. Die Ortsgruppe Wiesbaden zählt 888 Mitglieder. Naturgemäß hat auch der Krieg wie bei allen anderen wirtschaftlichen Organisationen die Entwicklung des Hansabundes beeinträchtigt. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahmen die Vorträge ein. Es sprachen u. a. Professor Dr. Leidig (Berlin) über „Allgemeine Maßnahmen des Hansabundes für die Überleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft“, Herr R. Baum (Frankfurt a. M.) über „Die Veranlassung für Kriegsteilnehmer“, Bankier Hohenemser (Frankfurt a. M.) über den „Bargeldlosen Verkehr“, auf eine Anfrage der Ortsgruppe Wiesbaden R. Baum (Frankfurt a. M.) über „Entschädigung der Auslandsdeutschen für entstandene Verluste und Sicherung des deutschen Vermögens im feindlichen Ausland“, Herr Hohenemser über „Schadensämter“ und Herr Baum über „Lebensmittel- und Rohstoffversorgung“. An einzelne Vorträge schlossen sich angeregte Besprechungen.

Die Regelung der Fleischversorgung.

Unsere Viehbestände sind nicht nur Fleischreserven, sie sind Grundlage unserer Milch-, Butter-, Fett- und Käseversorgung, unserer Bodenkultur und wichtiger Teile unserer gewerblichen Rohstoffherzeugung. Die Sorge behördlicher Maßnahmen mußte also darauf gerichtet sein, die Viehherde zu erhalten und durch Aufzucht zu verstärken, um dann auf freier Grundlage mit einer Fleischgewinnung rechnen zu können, die eine zureichende Fleischversorgung der Bevölkerung ermöglicht.

Man darf daher aus der Knappheit am Fleischmarkt, aus dem für die nächste Zeit aller Voraussicht nach eintretenden Mangel an Fleisch nicht darauf schließen, daß die behördlichen durchgeführten Regelung der Fleischversorgung verfehlt sei, und daß die behördlichen Maßnahmen das Gegenteil von dem erreicht hätten, was bezweckt werden sollte. Da die vorbereitenden Maßnahmen und die während des Winters stärker hervortretende Knappheit an Gemüse und Kohl auf den Fleischverbrauch fördern eingewirkt haben und die von privatwirtschaftlichen Strömungen beeinflusste Tendenz am Fleischmarkt darauf ausging, Nutzen aus dieser Entwicklung zu ziehen, so sind einmal selbst zum Schlachten noch unreife Bestände dem Schlachtmesser verfallen, und zweitens die Viehbestände überhaupt gelichtet worden. Der Futtermittelmangel leistete dieser Entwicklung Vorschub.

Hiernach wird es wohl verständlich, daß die nun durchgeführte Regelung des Fleischmarkts nicht mit einem Überangebot von Fleisch einsetzt, sondern mit einem wohl gleichmäßigen, aber sicherlich nur ganz geringem Angebot beginnen kann, das erst allmählich, und zwar erst in Monaten, nach Auffüllung und Auffütterung der Bestände, vergrößert werden kann.

In dieser Fürsorge liegt auch die Bürgschaft dafür, daß Kinder und Kranke während der Sommermonate mit Milch versorgt werden können. Die überfälligen Schlachtungen, der Futtermangel und die hohen Viehpreise haben auch die weiblichen Rindviehbestände verringert. Die Milchherzeugung selbst leidet am stärksten unter dem Futtermangel. Also die Sorge, die Milch denen, die sie unbedingt brauchen, zu erhalten, blieb auch hier vorherrschend gegenüber der Notwendigkeit, für Schlachtwie zu sorgen.

Gerade aber das Frühjahr mit seinem frischen Gemüse, Spargel, Spinat, Kohlrüben, Karotten, Kohlrabi, Zucchini und jungem Kohl und mit dem Obst der Beerensträucher und den frischen Kompotten bietet die beste Gelegenheit, über die nachmonatliche Knappheit an Fleisch leichter hinwegzukommen.

Jugendfürsorge.

Der Stadtverband für Jugendfürsorge hielt am 18. April seine 2. öffentliche Mitgliederversammlung ab. Eröffnet wurde die Versammlung von der Vorsitzenden Frau Dr. Reben, die auch den Rechenschaftsbericht vom verflorenen Jahr zur Kenntnis brachte. Aus dem Bericht ging hervor, daß unter den schwierigen Kriegsverhältnissen planmäßige und erfolgreiche Arbeit geleistet wurde. Die enge Zusammenarbeit mit der im Kreisrat vom Roten Kreuz, Abteilung 4, zentralisierten Kriegshilfe lenkte die praktische Arbeit des Stadtverbands für Jugendfürsorge in bestimmte Bahnen. Durch die von dem Kreisrat vom Roten Kreuz, Abteilung 4, Familienfürsorge, gründlich durchgeführten Ermittlungen bei rund 10 000 Kriegerfamilien sind Einblicke gewonnen worden, die die Grundlage für die dem Stadtverband gestellten Aufgaben boten. Die dem Stadtverband, sei es direkt oder durch die behördlichen Stellen, bekannt werdenden Fälle werden an die zuständigen Vereine zur Bearbeitung überwiesen und durch deren Berichterstattung werden die in dem Stadtverband als Zentralstelle geführten Akten auf dem laufenden gehalten. Dem Stadtverband für Jugendfürsorge sind die nachstehenden 26 Organisationen angeschlossen: Wiesbadener Verein für Kinderhorte, Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder, Wiesbadener Kriegerverein, Kinderbewahranstalt, Krüppelheim, Fürsorgeverein Johannistift, Rettungshaus, Katholischer Männerfürsorgeverein, Diakonissenmutterhaus Paulinenstiftung, Mädchenheim Oranienstraße, Verein Frauenhilfe der Bergkirche, Marktkirche, Ringkirche und Lutherkirche,

Kleinfinderschule der Ringkirchengemeinde, Katholisches Waisenhaus, Kirchliche Armenpflege der evangelischen Marktkirchengemeinde, Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Hilfsverein für das Vikariatstift Kreuznach, Arbeiter-Kinder-Schutzkommission, Blindenanstalt, Israelitischer Unterstützungsverein, Israelitischer Waisenunterstützungsfonds, Arbeitsamt, Wöhrnerinnenanstalt, Wiesbadener Verein vom Roten Kreuz, Nassauischer Gefängnisverein, Verein Lindenhaus. Die Arbeit teilt sich in drei Hauptgruppen: 1. Jugendgerichtshilfe, 2. Kinderhorte, 3. Zentralisation der allgemeinen Wohltätigkeit. In der Jugendgerichtshilfe kamen 260 Fälle zur Verhandlung, darunter 238 beim Jugendgericht, 22 bei der Strafkammer. Von der Abteilung Kinderhorte wurden 212 Fälle bearbeitet, die Kinder unter 14 Jahren betrafen. In der Fürsorge für Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren kamen 98 Fälle zur Bearbeitung. Die von der Schachmeisterin Frau Rittmeister Freudenberg vorgelegte Rechnungsablage wurde richtig befunden und ihr Entlastung erteilt. In den zwei Jahren seines Bestehens hat der Verein, wie der Bericht und die Aussprache ergaben, in wachsendem Maß das Vertrauen der ihm angeschlossenen Vereine sowie der behördlichen Stellen erworben und gezeigt, daß durch seine Gründung eine Lücke in der Jugendfürsorge der unserer Stadt ausgefüllt worden ist. Der Antrag der Vorsitzenden, Herrn Amtsgerichtsrat Kieser in den Vorstand und Fräulein Sabina Schipper in den Ausschuß für Kinderhorte anzunehmen, fand einstimmige Zustimmung. Das behauerliche Anwachsen der Fälle beim Jugendgericht, zu denen auch Viehreich eine erhebliche Zahl stellt, ließ es wünschenswert erscheinen, auch dort Hilfskräfte zu haben, die Ermittlungen einziehen und Schutzaufsichten ausüben. Verschiedene Herren und Damen aus Wiesbach, die der Jugendfürsorge Interesse entgegenbringen, waren zur Versammlung geladen und erschienen. Sie beschlossen einen Verband, ähnlich wie den Wiesbadener Stadtverband für Jugendfürsorge, zu gründen und eine Berufskraft angustellen. Eine Anregung, gegen das auf der Straße stattfindende ausfingliche Anpreisen der Kinos und gegen die Ausstellung sensationeller, aufreizender Bilder in den Kinos beim Gouverneur von Mainz vorstellig zu werden, die Einführung einer strengen Zensur und die Entfernung alles dessen zu verlangen, was gefährdend für die Jugend ist, wurde angenommen und der Vorstand beauftragt, diese Eingabe auszuarbeiten. Nach einigen aufmunternden Worten, eifrig bei der Arbeit für Jugendfürsorge mitzuarbeiten, schloß die Vorsitzende die von den Vertretern der angeschlossenen Vereine gut besuchte Versammlung.

Der „Verein für Auskunft in Wohlfahrtsangelegenheiten und Rechtsfragen“ hielt am Dienstagmittag seine Generalversammlung im „Arbeitsamt“, Dohlemer Straße 1, ab. Nachdem die Schriftführerin Fräulein Sigold das Protokoll verlesen hatte, teilte die Vorsitzende Frau Professor v. Wilm mit, daß der Vorstand des Vereins abermals einen schweren Verlust zu verzeichnen habe, da der zweite Kassierer Herr General Guss v. Kefowski gefallen sei. Sie bat die Anwesenden, sich zu seinem Andenken zu erheben. Sodann gab sie an der Hand von einzelnen kennzeichnenden Fällen ein Bild der Tätigkeit im verflorenen Jahr. Die meisten Wittfuchenden wünschen leider nur Selbstunterstützung, und erkennen somit den eigentlichen Zweck des Vereins, der weniger mit Geld helfen als vielmehr Auskunft über Wohlfahrtsangelegenheiten geben und eventuell die Aufnahme in sie vermitteln soll. Helfen dem Wittfuchenden die Mittel, um Aufnahme in den betreffenden Anstalten zu finden, so tritt allerdings häufig der Verein helfend ein. Gar manchem wurde auch über die schwere Kriegszeit durch Rat und durch werktätige Hilfe, wie Mietzuschuß, zinsloses Darlehen und sonstige Unterstützung, hinweggeholfen. Wie alljährlich, wurden einige Kinder in dem „Verein für Sommerpflege“ untergebracht und 12 Familien zu Weihnachten besetzt. Der Bureauführer berichtete über die Abteilung für Rechtsfragen. Die Rechtsauskunftsstelle, die ihre Sprechstunde abends von 6 bis 7 Uhr Dohlemer Straße 1 unentgeltlich für Unbemittelte abhält, wurde im Jahr 1915 von 1208 Personen, 317 Männern und 891 Frauen, besucht. Die Zahl der Ratfuchenden hat im Verlaufe des Jahres um etwa 500 gegen das Vorjahr abgenommen, wohl infolge der zahlreichen Einderufungen, und weil das Rote Kreuz eine Rechtsauskunftsstelle speziell für Kriegsteilnehmer und deren Angehörige errichtet hat. Es wurden 1505 Rechtsfragen gestellt, von denen 1451 mündlich beantwortet werden konnten, und 54 schriftlich beantwortet wurden. Die Fragen verteilten sich auf alle Rechtsgebiete. Auffallend war die große Zahl der Mietsrechtfertigungen, die meist infolge der durch den Krieg hervorgerufenen irrtümlichen Anschauungen entstanden waren. Einmal wurde die Zentrale zur Bekämpfung von Schwindelfirmen in Wiesbach in Anspruch genommen, doch waren Klagen über Schwindelfirmen verhältnismäßig selten. Im Lauf des Jahres wurden zur Erledigung der Rechtsfälle 108 Schriftsätze und Wittfuchungen aller Art angefertigt, und manche Erfolge durch gütliche Vermittlung, Vergleiche über streitige Summen, Ausböhnung bei Ehemännern usw. erzielt. Nach dem Kassierbericht des Kassierers Herrn Webdigen betrugen die Einnahmen des Vereins im Jahre 1915 1019 M. und die Ausgaben inkl. Kriegsunterstützungen 1301 M. Nachdem dem Kassierer Entlastung erteilt worden war, wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn General Guss v. Kefowski nahm Herr Rentner Blust die Wahl zum zweiten Kassierer an. Zu Kassensrevisoren wurden die Herren Wilhelm Röß und Ernesto Sommer ernannt.

Kleinbahnbeteiligung des Bezirksverbands. Der Bezirksverband ist finanziell beteiligt an der Nassauischen Kleinbahn St. Goarshausen-Jollhaus und Nassauischen Kleinbahn Oberlahnstein, an der Kleinbahn Höchst-Königsstein und der Kleinbahn Selters-Hachenburg. Die Überschüsse dieser Bahnen wiesen bislang ein ständiges Steigen auf. Im 1914 jedoch hat dieses Steigen nur bei der Nassauischen Kleinbahn angehalten. Einer Einnahme des Jahres 1913 von 68 897 M. steht hier eine solche im Jahre 1914 von 71 787 M. gegenüber. Die Einnahme auf der Kleinbahn Höchst-Königsstein dagegen ist von 53 073 M. im 1913 auf 24 378 M., also um volle 28 695 M., zurückgegangen; bei der Kleinbahn Selters-Hachenburg ging sie von 104 770 M. auf 80 667 M. zurück. Die Höhe der Beteiligung des Bezirksverbands beträgt bei diesen drei Kleinbahnen zusammen 1 214 000 M. Bisher ist lediglich von Höchst-Königsstein eine Dividende gezahlt worden, 1911 belief sich dieselbe auf

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
 Betrifft: Vermittlung ausländischer
 Landarbeiter.

Unter Aufhebung des Erlasses
 vom 31. Dezember 1914 (S. R. M. 11.
 1915, S. 16) bestimme ich auf Grund
 des § 8 des Stellenvermittlungsgesetzes
 vom 2. Juni 1910 (R. G. Bl. S. 860)
 folgendes:

1. Den gewerksmäßigen Stellen-
 vermittlern ist jede Vermittlungs-
 tätigkeit für Ausländer, die in den
 Jahren 1914, 1915 und 1916 als
 landwirtschaftliche Arbeiter oder als
 Diensthöten in landwirtschaftlichen
 Betrieben tätig gewesen sind, und
 für Ausländer, die eine solche Be-
 schäftigung suchen, bis auf weiteres
 verboten.

2. Diese Anordnung tritt sofort in
 Kraft.

Berlin W. 9, den 23. März 1916.

(Weisiger Straße 2.)

Der Minister f. Handel u. Gewerbe.

Ständesamt Wiesbaden.

(Mittwoch, Samstag u. Sonntag: geöffnet an Wochentagen
 von 8 bis 10 Uhr, für Christgebungen nur
 Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Sterbefälle.

April 28.: Alma Bierau, ohne
 Beruf, 66 J. — Schülerin Helene
 Berbe, 12 J. — 27.: Luise Reister,
 geb. Gries, 57 J. — Marie Rah-
 mann, geb. Runt, 87 J. — Margare-
 ta Artmann, geb. Noib, 42 J. —
 Luise Dörne, geb. Sternberger, 73 J. —
 Rentner Gustav Boigt, 79 J. —
 Margareta Nachor, 3 J. — Schuh-
 macher Rudolph Göbel, 61 J. —
 Schüler Willi Robert, 9 J. — Wi-
 delmine Will, 57 J. — 28.: Privatier
 Christian Schütz, 72 J. — Margareta
 Dombrowski, 4 J. — Marie Schmidt,
 geb. Schardt, 78 J.

Amtliche Anzeigen
 Sonnenberg

Ausgabe von Butter.

Die nächste Ausgabe von Butter
 findet statt am Mittwoch, den 3. Mai
 1916, u. zwar in den Geschäften von:

1. Bach, Talstraße 1270—1311 (Tal-
 straße).
2. Bach, Friedrich, Wiesbadener
 Straße, 1313—1345 (Zennelbach-
 straße), 1549—1646 (Wiesbadener
 Straße).
3. Bach, Christian, Wiesbadener
 Straße 11, 1346—1363 (Weiber-
 gartenstraße), 1497—1547 (Wies-
 badener Straße).
4. Christ, Talstraße, 1364—1494
 (Wiesbadener Straße).
5. Eifert, Wiesbadener Straße 28,
 1648—1656 (Zweigstraße), 1—60
 (Adolfstraße), 62—68 (Allersberg
 und Amelsberg), 640—664 (Lie-
 benauer-Straße).
6. Stein, Wiesbadener Straße 28,
 70—97 (Wegstraße), 102—161
 (Wiesbadener Straße), 163—196
 (Wingertstraße), 754—783 (Park-
 weg).
7. Dienstbach, Wiesbadener Str. 45,
 197—201 (Wiedemwaldstraße),
 204—214 (Babnholz), 263—268
 (Eichenwaldstraße), 270 bis 292
 (Eichenheimstraße), 293 bis 320
 (Eintrachtstraße), 323 bis 358
 (Hofstraße).
8. Bach, Burgstraße, 216 bis 292
 (Burgstraße), 496—521 (Kapel-
 lenstraße).
9. Neumann, Langgasse, 359 bis 406
 (Gartenstraße), 422—437 (Jung-
 ferngartenstraße), 524 bis 535
 (Kreuzbergweg), 538 bis 568
 (Langgasse).
10. Hilian, Langgasse, 571 bis 639
 (Langgasse).

11. Bach, Christian, Wiesbad. Str.
 438—477 (Kaiser-Friedrich-Str.),
 478—495 (Kaiser-Wilhelm-Str.),
 686—688 (Margaretenstraße).
12. Horne, Talstraße, 670 bis 748
 (Rühlstraße).

Die Einwohner können auf Grund
 der Nummern ihrer Butterbezugs-
 scheine und des vorstehenden Ver-
 teilungsplanes ersehen, in welchem
 Geschäft sie Butter kaufen können.

Für die Nummern von 1270—1636
 müssen die grünen Bezugscheine
 (2. Folge) zurückgegeben werden. Da-
 gegen müssen die Inhaber der Num-
 mern von 1—783 die rosafarbenen
 Bezugscheine (3. Folge) benutzen.

Wenn die Butter in dem betreffen-
 den Geschäft bis Donnerstagmorgen
 um 10 Uhr nicht abgeholt ist, ver-
 liert die Butterbezugsliste ihre
 Gültigkeit.

Sonnenberg, den 1. Mai 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Bekanntmachung.

Betrifft: Fortbildungsschule.

Nach dem Sonnenberger Orts-
 statut über die Fortbildungsschule
 sind alle im Gemeindebezirk wohn-
 haft oder sich regelmäßig hier auf-
 haltenden gewerblichen Arbeiter (Ge-
 sellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrik-
 arbeiter), die das 17. Lebensjahr
 noch nicht vollendet haben, verpflich-
 tet, die öffentliche gewerbliche Fort-
 bildungsschule hier selbst an den fest-
 gesetzten Tagen und Stunden zu be-
 suchen und an dem Unterricht teilzu-
 nehmen.

Demgemäß werden die Arbeit-
 geber, Eltern und Vormünder aufge-
 fordert, die zum Schulbesuch ver-
 pflichteten Schüler zur unverzüg-
 lichen Anmeldung bei dem Schulvor-
 stand anzuhelfen, oder die Anmel-
 dung selbst zu bewirken. Schüler oder
 Lehrlinge, die zum Besuch der Schule
 verpflichtet sind, und sich nicht beim
 Schulvorstand anmelden, müssen bis
 zum 7. Mai den Nachweis erbringen,
 daß sie an einem anderen Orte die
 Fortbildungsschule besuchen.

Die Fortbildungsschule beginnt am
 3. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr, der
 Zeichenunterricht am Sonntag, den
 7. Mai, vormittags 7 Uhr.
 Sonnenberg, den 29. April 1916.
 Der Bürgermeister. Buchelt.

Bekanntmachung.

Betrifft die öffentliche Impfung
 für 1916.

Die diesjährige Impfung für die
 im Gemeindebezirk Sonnenberg
 wohnhaften Impfpflichtigen findet
 statt am 20. Mai d. J., und zwar für
 die Erstimpflinge, das sind die in
 1915 geborenen Kinder und die
 Kinder aus früheren Jahren, die ent-
 weder noch gar nicht mit Erfolg ge-
 impft worden sind, um 8 Uhr nach-
 mittags; für die Wiederimpflinge,
 das sind die in 1904 geborenen Schul-
 kinder und 1903 und 1902 geborenen
 Kinder, die entweder noch gar nicht
 oder nicht mit Erfolg geimpft worden
 sind, um 4 Uhr nachmittags.

Die Impfung findet statt im
 Sitzungssaal des Rathhauses (Zimmer
 Nr. 11). Die Nachschau findet statt
 am 27. Mai d. J., und zwar für die
 Erstimpflinge um 3 Uhr und für die
 Wiederimpflinge um 4 Uhr nach-
 mittags in dem vorgenannten
 Zimmer.

Eltern, Pflegeeltern und Vor-
 münder werden darauf hingewiesen,
 daß sie dieser Aufforderung zur
 Impfung ihrer Kinder und Pflege-
 befohlenen nachzukommen haben, so-
 fern sie nicht durch Vorlage eines
 Impfscheines oder ärztlichen Attestes
 den Nachweis führen, daß die
 Impfung durch einen anderen Arzt,
 als den Impfarzt, vollzogen worden
 ist, oder daß ein geistlicher Be-
 freiungsgrund vorliegt.

Bei einem Fernbleiben oder im
 Weigerungsfall sind die gesetzlichen
 Zwangsmittel zu ergreifen.
 Sonnenberg, den 18. April 1916.
 Der Bürgermeister. Buchelt.

Morgen 6 Uhr:

Markt-
 kirche: Mittwochskonzert
 Philippine Silvary, Kgl.
 Sängerin von hier,
 Elisabeth Lampe (Violine).
 Vortragsfolge berechtigt z. Eintritt.
 Reinertrag für das Rote Kreuz.

Cünher- u. Anstreicherarbeit
 führt aus zu bill. Preis Karl Schön,
 Raunthaler Straße 5.

Schöne Diawurz,
 Saat-Maiskartoffeln zu haben bei
 Gerhard, Gerderstraße 33.



Der
 TAGBLATT-
 FAHRPLAN
 Sommer-Ausgabe 1916

(Taschenformat) ist an
 den Tagblatt-Schaltern
 im „Tagblatt-Haus“ und
 in der Tagblatt-Zweig-
 stelle Bismarckring 19
 zu haben. Preis 15 Pfg.

Bestes Benzin

offeriert 359

Drogerie Gille, Moritzstr. 12.

Neue Adolphshöhe.

Empfehle meinen bekannt guten,
 preiswerten

Kaffee p. p.

A. Meuchner.

Gesuche jeder Art in
 allen Fällen, bes. für
 Feldbestellung, Ein-
 gaben, Reklamationen,
 Schriftsätze f. alle Be-
 hörd. fertigt gewissen-
 haft mit Erfolg an: B5042

Büro Gullieb, Wiesbaden,
 jetzt: Wörthstraße 3, 1, jetzt.
 (Danke schreiben zur Einsicht offen.)
 NB. Auskunft in: Militär, Kriegs-
 wittwen u. Rentenrenten, Familien-
 unterstütz. Sprechst. auch Sonntags.

Ia Sauerkraut,
 eingem. Gurken,
 Apfelsin in 10-Pfd.-Dosen u. aus-
 gewogen, eingemachte Rotkeulen.

Fritz Gerich, B 5840

Tel. 1914. — Wäckerstraße 24.

Wirting, Weiskraut,
 u. Rohrabpflanzen empf. Gärtnerei
 Dobritsch, Eingang Ende Bach- und
 Anandstraße.
 Klavierstimmen und Reparieren
 prompt und billig.

Carl Matthes,

Reparaturwerkstätte für Klaviere,
 Grammophone und Musikwerke,
 Beltrinkstraße 51, 1. L. Fernruf 2003.

Keuchhusten,

Bronchial-Asthma
 Verickleimung

Spezial-Behandlung seit über 20
 Jahren mit bekannt nachweislich
 überraschend schnellem bestem Erfolg.
 D. Schlamp, Apotheker,
 Kaiser-Friedrich-Ring 17, Part.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
 Daß man vom Lieben, was man hat,
 Ruß scheiden.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht,
 daß mein heiliggeliebter, unvergeßlicher, lieber, guter Mann, meiner
 Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager
 und Onkel,

Sergeant Heinrich Dietrich,

im kaum vollendeten 33. Lebensjahre den Heldentod für sein
 geliebtes Vaterland durch einen Kopfschuß gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

Frau Dietrich nebst Kindern,
 Göbenstraße 22.

Wiesbaden, den 2. Mai 1916.



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 31. März der
 Reservist im 3. Fuß-Art.-Regt.

Otto Schönert.

In dem Gefallenen verlieren wir einen tüchtigen, un-
 erschrockenen Feuerwehrmann, der sich durch treue Pflichterfüllung
 hervorgetan hat. F 254

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 1. Mai 1916.

Die Feuerwehrdeputation.
 Mett, Stadtrat.



Er ist dahin, den meine Seele liebt,
 Der Gattin und des Kindes Glück!
 Er ist dahin, der nie mein Herz betrübte,
 Und ließ mich einsam, trauernd hier zurück.
 Die Todesstunde schlug zu früh,
 Doch Gott, der Herr, bestimmte sie.

Infolge schwerer Verwundung durch Granatplitter fand am
 27. Januar 1916 mein innigstgeliebter, unvergeßlicher, herzlich-
 guter Mann, meines Kindes liebevoller Vater, unser lieber Sohn,
 Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe,

Ernst Altenhofen,

Erf.-Mef. im Inf.-Regt. 88, 1. Komp.,

im Alter von 33 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Auguste Altenhofen, geb. Göbel.
 Hambach, Holzhausen, Hahn.

Sonntag nachmittag 8 Uhr verschied sanft nach
 langem Leiden unsere liebe Tante,

Frau Marie, verw. Hauptmann Ackermann,
 geb. Spielberger.

Wiesbaden, den 2. Mai 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einäscherung: Mittwoch, den 3. Mai 1916, früh
 10 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Trauer-
 Bekleidung

Kleider, Mantel, Röcke,
 Blusen, Unterröcke etc.
 Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

K 15.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit-
 teilung, daß meine gute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwieger-
 tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Katharine Bender, wwe.,

geb. Bremser,

nach langem, schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Elsa Bender.

Wiesbaden, Römerberg 32, den 2. Mai 1916.

Beerdigung am 3. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichen-
 halle des Südfriedhofes aus.

Danksagung.

Allen lieben Bekannten für die Beweise aufrichtiger Teil-
 nahme in unserer Trauer, für die Blumenspenden sowie Herrn
 Pfarrer Schlosser für die gütigen Trostesworte, sagen wir auf
 diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Schwestern:

Frau Baehr,
 Frau Dr. Gaguoin.

Wiesbaden, den 2. Mai 1916.

Schulstiefel, Turnschuhe

kauft man
am besten
in

Kuhns

Schuhgeschäften
Wellstr. 26, Bleichstr. 11.
Fernsprecher 6236.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Zu der vom 6. bis zum 31. Mai cr. bayernden
Haupt- u. Schlussziehung der 7. (233.) Lotterie sind
Kaufste in allen Abteilungen zu haben in den Königl.
Lotterie-Einnahmen von:
Schuster, v. Tschudi, Glücklich,
Rheinstraße 50. Adelheidstraße 17. Wilhelmstraße 56.

harmonische Gymnastik.

1. Atemgymnastik. — 2. Erziehung des Körpers zu Kraft,
Geschmeidigkeit, und Bewegungsschönheit nach den natür-
lichen Bewegungsgesetzen.

Beginn neuer Kurse für Erwachsene und Kinder.

Nah. Prospekt.

Eva Baum, Bierstadter Höhe 14.

**Schwarzes Püster-Kostüm, Größe 46,
blaues Tuch „ „ 40,**

neu, billig zu verkaufen bei Damenschneider Alt, Am Römerort 7.

Jakob Weis, Damen- u. Herrenschneiderei
jetzt: **Webergasse 48, II.**

Schuh-Reparaturen Mauergasse 12,
Telephon 3033.

Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.

Für aufgenähte Sohlen kein Preisaufschlag.

Kein Ersatz-Leder.

Echtes Kienleder.

Wunde Füße: Praeservatin befeuchtet ablen Geruch
verhütet Wundlaufen
u. Schweißbildung. Nachahmungen weisen
sich. — Alleinverkauf: 482
Schützenhof-Apothete, Langgasse 11.

Spargeln

Norddeutsche Wursthülle,
Marktstraße 8.

Linoleum,
am 4. R., Käufer, Teppiche, Tapeten-
haus Wagner, Rheinstraße 79.

Damenbinden!

Drogerie Wachenheimer,
Ecke Widmartring u. Dohh. Straße.

Sommersprossen

vertreibt sicher u. unschäd-
lich „Creme Apona“ Orig.-Topf 2.00
Vertr.: Drog. Moebus, Taunusstr. 25.



DRUCKSACHEN

jeder Art, für Handel, Industrie
und Gewerbe, sowie für den
häuslichen und gesell-
schaftlichen
Verkehr

liefert

in geschmackvoller

Ausführung

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Kontore: Langgasse 21

Fernruf

6650-53.

Infolge Todesfalls ist eine
**Schuhmacherwerkstatt-
Einrichtung**

billig zu verkaufen. Näheres Hoch-
stättenstraße 2, III. 1. rechts.

Edel-Harmonium,
gut erh., billig zu verkaufen. Emil
Borberger, Schmalbacher Straße 1.

Brillanten, Gold, Silber,

Pfandscheine, Zahngelisse,

Platin zu 9 Mh. das Gr.,

Bruch-Silber 10 Pfg. das Gr.

kauft

A. Geizhals, Weberg. 14.

Antike silberne Becher,

Leuchter und Miniaturen

von Liebhaber gesucht. Gef. Off. u.
u. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer-
Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Pianoh, Kassen-
schränke, Kunst- u. Aufstellkassen u.
Gegenstände zum Verkauf. Hr. Reininger,
Schwalb. Str. 47. Telephon 6372.

Monteure und

Installateure

gesucht.
Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden,
Ludwig Danzmann & Co.,
Rheinstraße 49.

Vackerin

auch zum
fuch Brunnenfonten, Spiegelgasse.

Eleg. möbl. Wohnungen

m. Küchen im. Holz, Bahnhofstr. 6, 1.

100 Mark

gegen Sicherheit und gute Zinsen zu

leihen gesucht. Angebote u. L. 739

an den Tagbl.-Verlag.

20 Mt. in 2 Schweinen

mit Gelbentz verloren Sonntag

Wirtschaft zur Lokomotive. Ueberbr.

erhält Bel. Hundbüro, Friedhofstr.

Verloren am Samstagabend

goldene Damen-

Deckeluhre mit gold.

Säugekette.

Gegen Belohnung abgegeben Frau

von Kries, Hotel Schweizer Hof.

Ein gold. Kettenarmband

von Webergasse bis Römerort am

Montagsmorgen verloren. Gegen

Belohnung abgegeben Villa Helene,

Sonnenberger Straße 24.

Eine Vorstednadel

mit kleinen Brillanten verloren.

Abgegeben Leisingstraße 2, 1.

Am Montagabend in der Wellstr.

straße zw. Hellmund. u. Wäldstr.

Medaillon verloren.

Jahreszahl 1914, u. Photogr. Abzug.

geg. Belohn. Wellstr. 37, 2 St.

Brille verloren

mit Photographie vom Schläferst.

über Chausseehaus. Moller, Mar-
thal nach der Stadt. Der ehrliche
Finder wird gebeten, dieselbe gegen
gute Belohnung abzug. bei Fromm,
Dankhofstr. 5, Part.

Paket mit Seidenstoffen verloren
am. Augenheilanstalt (Kapellenstr.),
Treppen, Taunusstr., Wilhelmstraße.
Abzugeben gegen gute Belohnung
Kapellenstraße 30.

Verl. II. bunte Doppel-Schnalle

von der Taunusstraße bis Römerbad
durch Saalstraße. Abzug. gegen Bel.
Römerbad, Zimmer 303.

W. a. Westf. verl. Feldweg hint.
Wellendstraße. Gegen Belohn. abg.
Bieterning 3, Scharr.

Gefunden

Damenuhr mit Kette. Eigentümerin
wolle sich zwischen 1 u. 2 Uhr melden
Hotel Spiegel.

Thalia-Theater

Vornehmstes und grösstes

:: Lichtspielhaus ::

Kirchgasse 72. Teleph. 6137.

Mai-Festspiel-

plan

Mittwoch, den 3. Mai,

und folgende Tage

nachmittags 4, 6¹/₂ u. 8¹/₂ Uhr:

(Eintritt jederzeit)

Erst- u. Allein-Aufführung

für Wiesbaden

Hoffmann's

Erzählungen

des Dichters Liebeslied

in 1 Vorspiel und 3 Akten

m. großem Künstler-Orchester.

(Gleiche Besetzung wie bei

den „Mirakel-Aufführungen.)

Eintrittspreise:

50 Pfg. bis 1.85 Mk.

Der Vorverkauf beginnt

Mittwoch vormittag 11 Uhr

an der Theaterkasse Kirch-

gasse 72.

Näheres in der morgigen

Frühaußgabe.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Mittwoch, den 3. Mai.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstlervereinigung

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Kapellm. P. Freudenberg.

1. Choral: „Ach bleib mit deiner

Gnade“.

2. Ouvertüre zur Oper „Die Ent-

führung aus dem Serail“

von W. A. Mozart.

3. Dumka und Krakowiak aus der

Operette „Polenblut“

von C. Nedbal.

4. Wiener Bürger, Walzer

von C. M. Ziehrer.

5. Fantasie aus der Oper „Der

Freischütz“ von C. M. v. Weber.

6. Kaiser Friedrich-Marsch

von C. Friedemann.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

1. Mit Standarten, Marsch

von F. v. Blon.

2. Ouvertüre zu „Preziosa“

von C. M. v. Weber.

3. Chor und Ballett aus der Oper

„Tell“ von G. Rossini.

4. Ich sende diese Blumen dir,

Lied von J. F. Wagner.

5. Morgenblätter, Walzer

von Joh. Strauß.

6. Die Heimkehr aus der Fremde,

Ouvertüre von F. Mendelssohn.

7. Von Glück bis Wagner, Pot-

pourri von A. Schreiner.

8. Hoch Habsburg, Marsch

von Král.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jmer.

1. Ouvertüre zur Oper „Die weiße

Dame“ von A. Boieldieu.

2. Introduction aus der Oper „Die

Zauberflöte“ von W. A. Mozart.

3. Arie aus der Oper „Robert der

Teufel“ von G. Meyerbeer.

4. Militär-Walzer von E. Waldteufel.

5. Andante von H. Viextemps.

6. Ungarische Lustspiel - Ouvertüre

A. Kéler-Bela

7. Fantasie aus der Oper „Norma“

von V. Bellini.

8. Mit Gott für Kaiser und Reich,

Marsch von J. Lehnhardt.

Taffet-Jackenfleid



moderne
kurze Form
mit
Schultertragen
eingezogenem
Rock
mit aufgesetzten
Taschen
in schwarz
und marine

59⁵⁰
Mk.

Blumenthal

Odeon-Palast-Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstraße.

Ab heute!

Ab heute!

bringen wir den mit Allein-Erstaufführungsrecht für Wies-
baden erworbenen Aufsehen erregenden Sitten-Schlag-
der Gegenwart:

Zigeunerliebe!

oder: „Art lässt nicht von Art!“

Die Geschichte einer grossen Liebe in 3 spannenden Akten.
Einzig in seiner Art ist die meisterlich ausgeklügelte Film-
schöpfung; ergreifend sind hier die Liebeszenen, die ebenso
wie die Verfolgungen des Zigeuners von spannender Wirkung
sind; es ist das gewaltigste Sitten-Dokument, das von dem
Publikum aller Kreise dankbar aufgenommen wird. —

Ein ausserst spannendes

Drama in vier Akten: „Prinzessin Elena“.

Ausserdem: Der übrige hervorragende Prachtspielplan.

Neueste Kriessberichte. —

Hervorragende Künstlerkapelle!

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 240 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter: **Hch. Port, Wiesbaden, Luisenstr. 26, Fernspr. 1876.**

Wer Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter

aller Berufe benötigt, wende sich an die

Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte

im Arbeitsamt,

Dohheimer Straße 1.

F 239

Schuh- und Lederputzmittel

„Wachsin“ gibt schönsten Hochglanz, macht

das Leder haltbar und geschmeidig, während

verseifte Crème das Leder angreift. Verlangen

Sie daher bei den heutigen teuren Lederpreisen

nur „Wachsin“. — Alleiner Fabrikant:

Franz Emil Berta, Fulda

Wachswaren- und Kerzenfabrik.

Vertreter: **L. M. Schmid, Wiesbaden,**

Bücherplatz 3. — Fernspr. 3397.



Hinterlässt keinen

unangenehmen Geruch.